

heftig/ daß er noch einmahl seine Kammer-
 fenster ansehen müste. Nun säumete sich
 Florindo nicht/ und stach sein pferd so hurz-
 tig in die ribben / daß er in drey viertel
 stunden vor dem schlosse war. Er stieg ab/
 und ließ den diener bey dem pferde war-
 ten/ gieng hiermit durch den hof die wens-
 del-treppe hinauf/ schloß sein cabinet auf/
 und steckte das unglückselige buch zu sich.
 Hierauf wolte er noch einmahl sehen/ wie
 sich die betrübte Sylvie in ihrer einsamkeit
 befande / doch sie war in ihrem zimmer
 nicht anzutreffen. Darum guckte er durch
 ein fenster in den lust-garten/ ob sie etwan
 ihr lend einem blumen-stocke flagen wür-
 de. Aber/ ach was vor ein unseliger blick
 war dieß! Ach hätte Florindo an keinen
 abschied gedacht! Sylvie gieng im garten
 herumb/ und hatte einen Cavalier an der
 hand / welcher an seinen zierlichen fleis-
 dern / an seinen höflichen gebärden / vor-
 nehmlich aber an seinem niedlichen gesich-
 te so appetitlich war / daß er die Lucretia
 selbst hätte zu einer gegen-liebe bewegen
 mögen. Die vertraulichkeit dieser beyden
 personen war auch allbereit so groß
 worz